

# Gott ist mit uns!

Predigt von Pastor Andy Mertin am 09.01.2021 in der Arche Jugend

Text: „Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst.“ (1Mose 28,15)

Zu Beginn des Jahres haben wir die gute Angewohnheit uns für das neue Jahr einen Bibelvers als Zuspruch und Motto zu ziehen, der uns über das ganze Jahr begleiten und stärken soll. Der Spruch für uns als Arche Jugend hört sich richtig gut an. Gott ist mit uns und beschützt uns, wo immer wir sind! Und wenn Gott mit uns bzw. für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? (Römer 8,31). 😊

Es gibt Situationen, die möchte man nicht erleben, z.B. dass ein Flugzeug plötzlich führerlos ist, während man drinsitzt. Genau dies hat jedoch die Frau eines Kleinflugzeuges in Spanien erlebt, als der Pilot plötzlich bewusstlos wurde. Die Frau hatte keinerlei Flugerfahrung und schaffte es dennoch, das Flugzeug sicher auf den Boden zu bringen. Wie war das möglich? Fluglotsen konnten ihr per Funk die nötigen Anweisungen geben, wie sie aus 3000 Metern den Sinkflug einleiten und in der Nähe von Sevilla schließlich landen konnte. Aber können wir uns vorstellen, wie erleichtert die überforderte Frau oben im Flugzeug war, als der Fluglotse sich bei ihr meldete und beruhigend auf sie einwirkte und ihr seinen Beistand zusicherte, vielleicht mit den Worten: „Ich bin bei ihnen und helfe ihnen und Sorge dafür, dass sie sicher landen und ihnen nichts passiert.“

Wieviel mehr darf uns beruhigen, dass der Schöpfer diese ermutigenden Worte zu uns spricht, an unserer Seite ist und uns Schutz und Sicherheit garantiert und uns sicher ans Ziel bringt. Nun ist es immer wichtig die biblischen Verse im Zusammenhang zu lesen, um sie tiefergehend zu verstehen und richtig anzuwenden. Ich möchte mit uns über nachfolgende 3 Punkte sprechen:

1. Wir verdienen Gottes Gnade nicht
2. Gott selbst gibt uns das Versprechen
3. Wir sind geborgen unter Gottes Schutzschirm

## **1. Wir verdienen Gottes Gnade nicht**

Damit wir den Zuspruch nicht zu locker, ohne groß nachzudenken für uns in Beschlag nehmen und auf uns anwenden, möchte ich darauf hinweisen, dass wir eigentlich diese Gnade, also unverdiente Gunstzuweisungen von Gott, nicht verdienen. Gemäß Seiner Gerechtigkeit und aufgrund unserer Sünde hätten wir eigentlich verdient, dass Gott einen Bogen um uns macht und uns sich selbst überlässt.

Dieser Zuspruch galt übrigens zunächst einmal Jakob. Ja, richtig jenem sprichwörtlichen Lügner und Betrüger aus dem Alten Testament. In seiner Familie ging es drunter und drüber. Er wurde von seiner Mutter Rebekka angestiftet seinen Vater und Bruder zu hintergehen. Jakob hatte die Schwäche seines Bruders Esau schamlos und listig ausgenutzt und ihn übers Ohr gehauen und ihm das Erstgeburtsrecht abgeschwatzt. Und dann hat er seinen hochgradig sehbehinderten Vater so richtig abgezockt und nach Strich und Faden belogen und betrogen. Jakob hatte sich für seinen Bruder ausgegeben und sich als Esau verkleidet,

sodass Isaak drauf reinfiel und Jakob und nicht Esau segnete. Zuvor hatte Rebekka auf die Schnelle eine Ziege von der nahen Weide nach dem Geschmack ihres Mannes zubereitet. Als Isaak, Jakob skeptisch fragte, wie er denn so schnell bei der Jagd erfolgreich sein konnte und ein Tier erlegen konnte, da antwortete Jakob mit einer frechen Lüge, die er zu allem Übel auch noch fromm einkleidete: *„Der HERR dein Gott hat es mir über den Weg laufen lassen.“* (1Mose 27,20) Jakob kannte keine Skrupel, um an sein Ziel zu kommen und sich Vorteile zu verschaffen. Und wie reagierte Esau darauf? Der war natürlich zurecht sauer, mindestens auf „180“ und plante sogar seinen Bruder umzubringen. Wir lesen in der Bibel: *„Und Esau war Jakob gram um des Segens willen, mit dem ihn sein Vater gesegnet hatte, und sprach in seinem Herzen: Es wird die Zeit bald kommen, dass man um meinen Vater Leid tragen muss; dann will ich meinen Bruder Jakob umbringen.“* (1Mose 27,41) Jakob war allein und isoliert auf der Flucht und musste ständig um sein Leben fürchten. Und in diesem Zustand hatte er unterwegs in der Wildnis ein sehr spezielles Erlebnis, dass als „Traum von der Himmelsleiter“ bekannt ist.

Ich kann öfter mal nicht so gut schlafen, trotz guter Matratze und kuscheligem Kissen. Jakob hatte hier sogar mit einem Stein als Kopfkissen eine sehr gute Nacht. Vielleicht hatte er ansonsten öfter mal Albträume über Esau, aber in dieser Nacht träumte er von einem offenen Himmel. Er sah eine große Leiter, die von seinem Platz in der Wildnis bis hoch in den Himmel reichte und er sah Engel, wie sie rauf und runterstiegen und wie da ein reger Verkehr zwischen Himmel und Erde war. Über den Engeln stand Gott und sprach die eindrucksvollen Worte zu Jakob: *„Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst.“* Ist uns bewusst, was das heißt? Gott begegnet und segnet einen echt üblen Typen, einen Betrüger, einen Verbrecher. Der hat doch eine deftige Strafe verdient, bräuchte mal einen Dämpfer, aber doch nicht solche Streicheleinheiten und Aufmerksamkeiten und dann noch von Gott persönlich?

Tatsächlich ist der Zeitpunkt dieser Begegnung mit Gott sehr auffällig. Denn Jakob ist in dieser Phase alles andere als jemand der Gott sucht. Er ist nur damit beschäftigt, um sich vor seinem Bruder zu schützen und befindet sich auf der Flucht. Jakob ist also kein verlorener Sohn, der nach Hause zurückkehrt und reumütig Buße tut. Wie denn auch, er hat seine Schuld noch gar nicht erkannt und folgt vielmehr seinen egoistischen Zielen. Und doch kommt Gott zu ihm und begegnet ihm. Dies sind ein starkes Beispiel und Zeichen der unergründlichen Gnade Gottes. Jakob sucht nicht nach Gott und doch wird er von Gott gefunden. Er bittet nicht um Gottes Segen, aber er bekommt ihn im Überfluss. Und es fällt sogar auf, dass Gott zu Jakob kommt, während der schläft. Das unterstreicht noch einmal die Passivität Jakobs und die aktive Gnade Gottes. Die Bibel drückt es einmal so aus: *„Der HERR gibt's den Seinen im Schlaf.“* (Psalm 127,2) Jakob schläft, aber Gott verfolgt ihn, weil er ihn liebt und zu sich ziehen will. Jakob wurde also gar nicht so sehr von Esau verfolgt, dafür aber war ihm der Himmel auf den Fersen, und zwar bevor er selbst daran dachte sich Gott zuzuwenden. Auch König David berichtet von der besonderen Verfolgung durch den Himmel und schreibt in einem bekannten Lied: *„Güte und Gnade werden mir folgen ein Leben lang.“* (Psalm 23,6) Gesegnet ist der, der diese Art von Verfolgung erlebt und sie gilt für alle Kinder Gottes.

Die Leiter zum Himmel, die Jakob im Traum sah, symbolisiert die echte und ununterbrochene Gemeinschaft zwischen Gott im Himmel und Seinem Volk auf der Erde. Die auf- und absteigenden Engel sind eine Erinnerung an Gottes beständige Fürsorge für Seine Kinder, zu dessen Schutz und Hilfe die Engel als „dienstbare Geister“ (Hebräer 1,14) von Ihm ausgesandt sind.

Was hier geschieht, ist nicht nur ein Zeichen für Gottes Sorge um Jakobs Leben und Seinen Schutz vor Esau, sondern zeigt vielmehr die Sorge Gottes um Jakobs Seele. Gott lässt Jakob nicht in seiner Sünde laufen und verloren gehen, sondern zieht ihn zu sich, nimmt sich seiner in Liebe an, um sein Herz zu verändern. Gott ist ein liebender Vater, der genau weiß, was Seine Kinder wann, wo und wie benötigen. Er weiß, wann Jakob ermutigt und wann er diszipliniert werden muss. Und hier lehrt ihm Gott Seine unendlich große Gnade und Liebe, die er für Sünder übrighat, obwohl sie es nicht verdient haben.

Und damit komme ich zu uns, die wir vielleicht sogar meinen, dass wir besser sind. Nein, jeder von uns ist von Natur aus ein „Jakob“ oder eine „Jakobine“ (den Vornamen gibt es wirklich). Wir alle sind Betrüger, Lügner, Egoisten, die nur ihren Vorteil suchen. Jeder von uns hat genügend negative Dinge aufgehäuft, die ihn vor Gott ins Abseits katapultieren und massiv von Gott trennen. Niemand hat Gottes Gnade verdient und Gott müsste uns eigentlich alle links liegen lassen und uns der Hölle überlassen, also einem Leben in Trennung von ihm. Alle Menschen sind Sünder und die Bibel ist da sehr schonungslos und deutlich und sagt: *„Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. 11 Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. 12 Alle sind sie abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer (Psalm 14,1-3). 13 Ihr Rachen ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen betrügen sie (Psalm 5,10), Otterngift ist unter ihren Lippen (Psalm 140,4); 14 ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit (Psalm 10,7). 15 Ihre Füße eilen, Blut zu vergießen; 16 auf ihren Wegen ist lauter Zerstörung und Elend, 17 und den Weg des Friedens kennen sie nicht (Jesaja 59,7-8). 18 Es ist keine Gottesfurcht bei ihnen (Psalm 36,2).“* (Römer 3,10-18) Der Mensch verdient keine Gnade, aber Gott gewährt sie doch, wie uns die Lebensgeschichte von Jakob eindrucksvoll zeigt und wir dürfen uns freuen, dass wir persönlich erleben dürfen, wie sich Gott uns zuwendet. Und im Übrigen ist Gott selbst in Jesus die Leiter vom Himmel zu uns herabgestiegen, um unser Diener zu werden, die wir an ihn glauben. Er hat die Herrlichkeit des Himmels verlassen und hat unsere Schuld und Sünde auf sich genommen und am Kreuz die Strafe all unserer Fehlverhalten auf sich genommen. Nein, wir haben es wirklich nicht verdient, aber aus Gnade hat Gott es getan und uns durch den Glauben an Jesus gerettet und zu Seinen Kindern gemacht.

## **2. Gott selbst gibt uns das Versprechen**

In Seiner unaussprechlichen Gnade wendet sich Gott selbst, dem Jakob zu. Er sendet nicht Menschen oder Engel, sondern neigt sich als Schöpfer, als König der Könige zu einem verlorenen Sünder herab und lässt den Himmel über ihm aufgehen. Gottes Zusage beginnt mit den Worten: „Und siehe“. Man überliest das so schnell und vergisst die tiefere Bedeutung. „Und siehe“ ist kein Füllwort, so wie im englischen das bekannte „well“, oder im Deutschen, Worte wie: genau, irgendwie, übrigens, quasi, wirklich, eigentlich, ich würde meinen, ich denke. Nein, es ist vielmehr eine Bekräftigung, ein Ausrufungszeichen, ein Achtung, jetzt hör mal richtig zu. Denken wir an den Engel mit der Weihnachtsbotschaft, der

sagte: „Siehe ich verkündige euch große Freude.“ Wenn Gott Seiner Aussage ein „siehe“ voranschickt sind wir also umso mehr gut beraten hinzuhören, denn es ist sehr wichtig für uns.

Nicht nur die Haltung Gottes, sondern auch der Inhalt des Zuspruchs offenbart Seine Liebe und Gnade zu Jakob. Es gibt keine Zurechtweisung, es gibt keine Gebote, denen Jakob gehorchen muss, sondern nur freundliche, ermutigende Worte der Verheißung. Für jemand der einsam, isoliert und obdachlos und von Gefahren umgeben ist, ist dies Balsam für die Seele. Durch den Traum wird sich Jakob der Gegenwart und Fürsorge Gottes bewusst. Isaak hatte ihn gesegnet, obwohl der Segen erschlichen war. Aber Gott annulliert nicht den Segen, sondern bekräftigt ihn sogar. Gott bestätigt die Verheißung, die auch schon Abraham und Isaak erhalten haben, dass Gott mit ihnen ist und ein großes Volk mit einem schönen Land aus ihnen werden lässt. Der Zuspruch kommt direkt von Gott selbst und erreichen einen Mann, der schläft und nicht nach Gott fragt, geschweige Ihn im Gebet sucht.

Gott sagt: „Ich bin mit dir!“ Jedes dieser Worte muss man sich in Ruhe auf der Zunge zergehen lassen. Diese Worte tun schon gut, wenn sie von einem Freund, der Freundin oder dem Ehepartner kommen, oder von Eltern, dem Chef. Solche unterstützenden Worte helfen auch, wenn man sie in einem Rechtsstreit von seinem Anwalt zu hören bekommt, oder wenn einem der Arzt bei der Behandlung damit seine volle Unterstützung und Hilfe bekundet. Und natürlich löst es auch etwas aus, wenn man so eine Zusage von hoch gestellten Persönlichkeiten bekommt, von denen man große Stücke hält. Also z.B. wenn der Bürgermeister ein großes Anliegen der Gemeinde teilen und unterstützen würde und man damit weiß, dass die Sache wohl Erfolg hat. Aber das alles ist ja nichts im Vergleich zu dem, von dem diese Worte in unserem Text stammen. Menschen enttäuschen uns, so viel Mühe sie sich auch geben mögen. Wir oft gab es leere Versprechen und hohle Worte haben uns letztlich abgestoßen. Aber diese deutliche Ansage kommt vom lebendigen Gott selbst, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Seine Worte sind absolut zuverlässig und wahr! Der Psalmist sagt: „*Denn das Wort des HERRN ist wahrhaftig und was er zusagt, das hält er gewiss!*“ (Psalm 33,4)

Wenn Gott zu uns sagt: „Ich bin mit dir!“ dann ist es das Größte und Freude und Jubel ist angesagt. Gott ist nicht weit entfernt irgendwo da oben im Himmel und weiß womöglich gar nicht so recht, was hier bei uns abgeht. Nein, er ist ganz nah bei uns, direkt an unserer Seite. Er weiß was wir brauchen und in welchen Herausforderungen wir stecken. Wir dürfen Ihm mit unseren Fragen bezüglich der Zukunft, Partnerschaftsfragen und berufliche Überlegungen anvertrauen. Gott selbst, der das Universum in Seiner Hand hält, ist überall bei uns und hilft uns. Er ist mit uns und sogar in uns. Was für ein unglaublicher Trost und Ermutigung in diesen unsicheren Zeiten. Aber es geht ja noch weiter, denn Gott sagt uns konkret Seinen Schutz zu.

### **3. Wir sind geborgen unter Gottes Schuttschirm**

Gott sagt: „Ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst.“ Es hätte schon allein die Zusage ausgereicht, dass Gott mit uns ist. Aber mit dem Zusatz Seines Schutzes führt er bekräftigend aus, was Sein Beistand in der Konsequenz heißt. Gott ist nicht passiv, sondern aktiv an unserer Seite und beschützt uns, wo immer wir uns befinden. Er hat einen

regelrechten Schutzschirm über seinem Volk gespannt. Die Bibel sagt: *„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, der bleibt unter dem Schatten des Allmächtigen. Ich sage zu dem HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue! Ja, er wird dich retten vor der Schlinge des Vogelstellers und vor der verderblichen Pest („Corona“); er wird dich mit seinen Fittichen decken, und unter seinen Flügeln wirst du dich bergen; seine Treue ist Schirm und Schild.“* (Psalm 91,1-4)

Prominente Persönlichkeiten brauchen Personenschützer, die ihr Leben vor Übergriffen beschützen. Es gab schon Bodyguards, die ihr Leben für ihre ihnen anvertrauten Personen geopfert haben. Unser HERR hat dies getan. Er ist nicht nur an unserer Seite, sondern um uns herum wie eine Rüstung, wenn wir an das Bild aus Epheser 6 denken. Wir stehen in einem täglichen geistlichen Kampf und haben es letztlich nicht mit uns feindlich gesinnten Menschen, sondern mit dunklen Mächten zu tun. Aber was oder wer auch immer gegen uns steht, wir brauchen keine Angst zu haben, denn Gott ist für uns und beschützt uns. Der Teufel brüllt wie ein Löwe, aber Gott hält ihn an der Leine, sodass er nur das tun kann, was Gott zulässt.

Auf der Grundschule hatte ich einen Konflikt mit einem Jungen aus einer höheren Klasse. Er bedrohte mich immer wieder und ich hatte Angst vor ihm. Aber ich hatte einen Trumpf – mein bester Freund, war als der stärkste Kämpfer der Schule bekannt und der stellte sich vor mich und gab meinem Gegner deutlich zu verstehen, dass er mich in Ruhe lassen sollte. Von da an machte der immer einen großen Bogen um mich.

Wieviel mehr stellt sich Jesus vor uns und wehrt alle feindlichen Attacken ab. Der Psalmist ruft deshalb aus: *„Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun? (Psalm 118,6) „Denn er ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz, dass ich gewiss nicht wanken werde.“* (Psalm 62,3) Wer es auf Gottes Volk abgesehen hat, der legt sich mit Gott an. Wir haben dazu warnende Worte in der Bibel wie z.B.: *„Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an.“* (Sacharja 2,12) *„Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig – der seid ihr.“* (1Korinther 3,17)

Ich hörte von einem Preacher, dessen Dienst einigen Gangstern auf die Nerven ging und sie sich in ihren kriminellen Machenschaften ertappt sahen. Sie beschlossen ihm eine Lektion zu erteilen und passten ihn ab, um ihn zusammenzuschlagen. Doch als er näherkam, da ließen sie verstört ihre Schlagstöcke sinken und zogen sich voller Respekt zurück. Später berichteten sie dem Preacher selbst, dass sie ihm nichts tun konnten, da er von einem hellen Licht umgeben war und offensichtlich himmlischen Begleitschutz hatte. Der Prediger selbst hatte von all dem nichts mitbekommen.

Zu Beginn des Jahres 2021 geht auch bei vielen Christen die Angst um. Die Angst vor einer unsicheren Zukunft, die Angst vor Krankheit und Seuchen, die Angst vor Krieg und Terror und die Angst vor politischer Instabilität, vor Klimakatastrophen u.v.m.. Manche Christen sind in dem Zusammenhang besonders offen für Verschwörungstheorien und wittern das Ende der Welt und spekulieren über einen „großen Reset“, einer Weltregierung mit einem Antichristen und sind ganz ängstlich und aufgeregt und geben sich den wildesten Fantasien hin. Die Bibel fordert uns nicht auf, die Zukunft vorherzusagen, sondern schlicht und einfach: *„Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen“* (Psalm 37,5). Und das ist auch gut so, damit wir mit beiden Beinen fest auf dem Boden bleiben und für Jesus

arbeiten und die beste Nachricht der Welt – das Evangelium verbreiten. Was würden die Apostel heute sagen? Vielleicht in etwa so: „Liebe Leute, es gab schon viele Krisen in dieser Welt. Bleibt entspannt und locker, dient Christus, verkündigt das Evangelium und vertraut dem HERRN, der alles regiert und lenkt, bis er eines Tages wiederkommt.“ Jesus sagt: *„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“* (Johannes 16,33) Und am Ende kurz bevor er zurück zu seinem Vater ging, ermahnt er seine Jünger: *„Es ist nicht eure Sache, die Zeiten oder Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat“* (Apostelgeschichte 1,7). Wir wissen nicht was kommt, dürfen aber in Christus zur Ruhe kommen. Unser Gott hat selbst einen minutiösen Plan für diese Welt aufgestellt. Nichts hat er dem Zufall überlassen, sondern bestimmt die Wege der Menschen und übrigens auch der Tiere – der gesamten Schöpfung. Der Schöpfer bestimmt die Geschehnisse der Völker und Nationen und dazu gehören übrigens auch Seuchen und Kriege, die Gott benutzt, um seine Ratschlüsse zu verfolgen und mit der Menschheit insgesamt, aber auch mit jedem Einzelnen zu seinem Ziel zu kommen.

Auch wenn es nicht einfach ist und uns manche Frage umtreibt, so dürfen wir persönlich und als gesamte Arche Jugend positiv in die Zukunft blicken und unseren Spruch für 2021 uns zu eigen machen, denn Gott sagt auch zu uns: *„Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst.“* (1Mose 28,15)